FZ - 26.11.1998

Ruhe im Zentrum der Bewegungen

Die Nackenheimer Künstlerin Angelika P. Wagner stellt im Ortsmuseum aus / Werke mit Namen

m. NACKENHEIM – Wasser. Wohin man schaut, Wasser. Und überall Bewegung. Es wogt, spritzt, fließt und ordnet sich doch einem Ganzen unter. Selbst im „Niemandsland" gibt es eine Stelle, die an eine warm erleuchtete Höhle erinnern mag. In den Werken der Künstlerin Angelika P. Wagner finden sich häufig Ruhepunkte im Zentrum aller Bewegungen. „Man sieht wie durch einen Tunnel oder ein Tor hindurch etwas Helles und erkennt, daß der gesamte Bildaufbau darauf hinzielt", charakterisierte treffend der Karikaturist und Gymnasiallehrer Frank Hoffmann die Werke. Angelika Wagner male aus dem Gefühl heraus. Sie müsse sich nicht [illegible] der Frage beschäftigen, was vor ihr noch niemand gemacht habe. Alle ihre Bilder trügen einen Namen, was bei vielen Ausstellungen nicht so sei. Grund sei häufig, daß der Künstler sich nicht festlegen wolle. Es entstehe eine Unverbindlichkeit, die den Verdacht von mangelndem Selbstbewußtsein aufkommen lasse. Angelika Wagner gebe allen Bildern Namen und sich damit zu erkennen. Damit sei sie angreifbar geworden. Sich diesem Risiko auszusetzen, zeuge von Selbstbewußtsein.

Zur Vernissage hieß Bürgermeister Bardo Kraus eine Reihe von Ehrengästen und eine große Schar von Besuchern willkommen. Das Ortsoberhaupt betonte, das Ortsmuseum sei zu einem kulturellen Ort der Begegnung geworden. Dies sei ein Verdienst von Museumsleiterin Ursula Bopp und ihres Arbeitskreises. Angelika Wagner wünschte er weiterhin viel Schaffenskraft. Ursula Bopp erinnerte daran, daß Angelika Wagner vor sieben Jahren nach langer Pause den Arbeitskreis wieder ins Leben gerufen und ein erstes Arbeitskonzept entwickelt habe. Seitdem habe sie ihren eigentlichen Weg gefunden und sich in der Malerei verwirklicht.

Angelika Wagner widmet sich der freien Malerei in Acryl auf Leinwand, Hartfaser und auf handgeschöpften Papier. Die Bilder erscheinen in kräftigen Farben und geben dem Raum einen Mittelpunkt, dem der Betrachter nicht entgehen kann. Harmonie und Gefühle vereinigen sich in ein gelebtes Leben. So finden sich bei ihr Natur- und Umweltthemen mit mystischen Einflüssen, die Hoffnungen erwecken. Die gelernte Kauffrau, die zwei Jahrzehnte in ihrem Beruf tätig war, gründete nach einem zwischenzeitlichen Studium des Werkstoffes Glas und der Malerei im Jahre 1994 ein eigenes Atelier.

Die Malerin dankte für den tollen Besuch ihrer Vernissage sowie die treffenden Worte in der Laudatio. Ein weiteres Dankeschön ging an das Ortsoberhaupt sowie die Museumsleiterin für den zur Verfügung gestellten Raum.



Mit viel Lob bedacht und vor zahlreichen Besuchern eröffnete Angelika P. Wagner ihre Ausstellung. Bild: Torsten Zimmermann